

FLASH NEWS:

das Szenen Blatt

Nr. 112

Ausgabe 4
Dezember 2005

FLIEGER_ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Zell am See) Tel. 06542-57251
Dr. Bachmann (Kolbnitz) Tel. 04783 - 2375
Dr. Reinprecht (Mühlbach) Tel. 06566 – 430

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 - 0 1 – 718 72 97
 Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN:

25. März 2006

URHEBERRECHT UND INHALT: Girstmair Bruno
 A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: **BIC:** LISPA T21

IBAN: AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 – 0 8022 – 9675 0

Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| 0. IN EIGENER SACHE | 8. COS IN TENERIFFA |
| 1. UNFÄLLE & STÖRUNGEN | 9. WORÜBER MAN SPRICHT |
| 2. FLASH NEWS "FÜR UND WIEDER" | 10. KLATSCH TRATSCH AM LANDEPLATZ |
| 3. TRADITION TÖRGGELE AUSFLUG | 11. TERMINE UND EREIGNISSE |
| 4. MOT. HG + PG MEETING IN HIRT | 12. EINFACH ZUM NACHDENKEN |
| 5. VEREINE AUFGEPASST | 13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN |
| 6. ES BRAUCHT AUCH DICH WIEDER | 14. TIPPS UND TRICKS |
| 7. KIRCHTAGS FLOIGN | 15. |

TONBAND DIENST: 0900 – 91 15 66 06

PERSÖNLICHER AUSKUNFTSDIENST:

0900 - 970 940

METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 – 62 511

WETTER HOTLINE: 045 – 901 44 901

INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0



00. IN EIGENER SACHE:

30 JAHRE DRACHENFLIEGEN UND 20 JAHRE PARAGLEITEN

in Osttirol und Oberkärnten. Auf den Punkt gebracht und etwas provokant formuliert könnte es auch lauten:

Diese Generation fliegt nicht mehr, oder sie lebt nicht mehr:

Es wird sicher nicht mehr viele Piloten aus dieser Zeit geben, die wie ich noch tagtäglich den Flugsport ausüben können bzw. dürfen. Es ist daher wohl mehr als ein Geschenk

Eigentlich sollte ich hier nun über die letzten 30 Jahre ein wenig philosophieren, aber die Aktualität in der Causa Lienzer Bergbahnen und Tourismus- Verband / ZLLV und Checkflüge lässt diesen Schritt einfach nicht zu. Schließlich

sollen wir ja in die Zukunft blicken, also nach vorne schauen und das Vergangene dann aufarbeiten wenn die Zeit dafür da ist.

Ich werde dazu in einer der nächsten Ausgaben einen eigenen Bericht darüber schreiben bzw. noch Zeitzeugen aus dieser Aufbruchsära zu Wort kommen lassen: Wie z.B. einen Ing. Vergeiner Odo, Ragger Hans, Kleinlercher Viktor, Dipl. Ing. Meirer Klaus, Reiser Ekkehard, um nur einige beim Namen zu nennen, welche dann darüber erzählen, was sich so alles in diesen Jahren zugetragen hat.

Lienz Bergbahnen: Ende September wurde wieder mal Bilanz gezogen über den abgelaufenen Sommerbetrieb. Die Zahlen sind mehr als ernüchternd – es ist ein Rückgang zwischen 13 bis 15 % zu verzeichnen, so der verantwortliche Geschäftsführer der LBB.

Übrigens: die meisten Firmen scheuen den Gang an die Öffentlichkeit. Denn laut Gesetz müssen GmbHs und AGs neun Monate ab Bilanzstichtag ihre Bilanzen veröffentlichen – das machen aber viele Firmen ganz einfach nicht ordentlich, wie ein Test der AK gezeigt hat.

Sterben die Skifahrer bald aus ?

Ende September trafen sich die Seilbahnvertreter aus 26 Nationen in Innsbruck. Die Branche blickt offensichtlich mit Sorge in die Zukunft - denn nur 12 % der Seilbahnbenutzer sind unter 20 Jahren. Damit die Skifahrer nicht aussterben, feilt man nun an vielen Nachwuchs-Offensiven. Allein in Tirol werden für den heurigen Winter 200 Millionen Euro investiert - gebaut werden 15 neue Liftanlagen, darunter 9 Sessel- und 6 Umlaufbahnen.

Einige Beispiele dazu –

- Die Stadtgemeinde Lienz als Hauptsponsor (Lieblingskind) der LBB liefert vertraglich vereinbart dieser 700.000 m³ Wasser pro Jahr zum ortsüblichen Wasser-Zins von € 1,03 pro m³ und die LBB kauft das Wasser wiederum finanziert aus Steuergeldern von der Stadtgemeinde bzw. Tourismusverband ab.

- Übrigens die Herstellung von 1 m³ Schnee kostet an die € 5.- und braucht an die 350 Liter Wasser. Weiters werden bis zu 40 % der Einnahmen in die Schneeerzeugung gesteckt. Vom irrwitzigen Strom- und Wasserverbrauch und den Investitionskosten erst gar nicht zu reden – schließlich muss man ja konkurrenzfähig bleiben. Obwohl fast 90 % der Liftanlagen und das acht Monate im Jahr einfach Stillstand haben!

- In einem Prospekt lautet die Devise - Auffahrt zum Zettlersfeld nur im Sommer mautpflichtig, heuer wurde bis Ende November Maut eingehoben. Warum wohl? Für einen VW-Bus € 11.- und für einen LKW, welcher über die Thurner Strasse hoch fährt, kostet der Tarif der LBB sage und schreibe € 136.- pro Fahrt.

- In erster Linie soll es hier aber die LBB treffen, denn die fahren zwangsläufig mit schwerem Gerät hinauf. Denn zum Bau des neuen Liftes bzw. anderer weiterer Bauvorhaben braucht es viel Material. Dass davon die Strasse nicht besser wird, weiß jeder. Sollte die Strasse gesperrt werden, so ein Insider, müsste alles mit dem Hubschrauber hoch transportiert werden - für wahr ein richtiger Luxus.

- Übrigens: der Lasten-Hubschrauber durfte heuer gar nicht mehr ins Tal fliegen. Er wurde am Zettlersfeld abgestellt und die Piloten wurden mit dem Taxi für diese Zeit auf- und abgefahren.

- der Bau des Wartschenbrunnliftes kostet	€ 700.000.-
- die Beschneiung Hochstein kostet	€ 400.000.-
- der Speichersee Taxer Moos kostet	€ 700.000.-

- Die Schneefälle, die heuer bereits Ende November beste Pistenverhältnisse brachten, trugen erneut nicht dazu bei, die starren Öffnungszeiten flexibler zu gestalten. So standen tschechische Skifahrer, die am Hochstein trainieren wollten, vor verschlossenen Aufstiegshilfen. Weder im Frühjahr noch im Herbst, wo wochenlanges Traumwetter vorherrschte und wirklich Massen von Personen sich in die Berge begaben, folgte die Bergbahn treu ihrem Motto: Wegen Reichtum geschlossen!

Nicht vergessen werden sollte der nun anstehende Neubau des kompletten Hochsteinliftes, der laut vorsichtiger Schätzung an die AS 180.000 Millionen kosten soll – deshalb in AS, damit man sich die Dimensionen der Gelder auch besser vorstellen kann. Fordern kann man alles – nur wer soll das bezahlen?

Es muss also grundsätzlich die Frage erlaubt sein, inwieweit solche enormen Investitionen, welche nun schon über Jahrzehnte (Inbetriebnahme 1956) hinweg aus Steuergeldern an die LBB gehen, überhaupt noch zeitgemäß bzw. auch noch zu verantworten sind?

Es stellt sich für mich also erneut die berechnete Frage, ob es nicht zielführender wäre, die Aber- und Aber-Millionen an Euro (verlorenen Aktien), die über die Jahre direkt oder auch indirekt in die LBB fließen, doch besser in die Ansiedelung neuer Betriebe zu investieren. Hier sind nur so nebenbei erwähnt die Arbeiter dann das ganze Jahr über beschäftigt und nicht so wie bei der LBB, wo das Personal aus Spargründen abgebaut wird und muss, oder die anfallenden Arbeiten an Subfirmen abgegeben werden und eben mal schnell zum Stempeln geschickt werden, wie es auch bei vielen anderen Saisonbetrieben der Fall ist.

Tatsache ist und bleibt aber, dass trotz eines Dolomiten- Langlaufes, eines Dolomiten- Mannes oder eines Damen Weltcup's (letzterer kostet an die 550.000 Euro) etc., wo gleich jedes Jahr erneut immense Summen an öffentlichen Geldern hinein gepumpt werden, der Tourismus trotz allem nun seit den 70-er Jahren einen stetigen Rückgang erlebt. Man könnte schon fast zynisch sagen, dass es gleich besser wäre, das Geld direkt an die ansässigen Betriebe bzw. Firmen wieder auszuzahlen, als über den Umweg der LBB. Oder man denkt überhaupt laut darüber nach, die Zwangs- Mitgliedschaft wie z.B. zur Kammer und Tourismus generell abzuschaffen.

Nebenbei sind solche enormen Quer- Subventionen auf alle Fälle wettbewerbswidrig, keinesfalls dem EU – Recht entsprechend bzw. konform. Und die alte „Leier“ , bei der Bergbahn handle sich hier um eine infrastrukturelle Einrichtung der Stadtgemeinde, muss klar verneint werden. Was bleibt, ist eine zu himmelschreiende Ungerechtigkeit (Wirtschafts- Kommunismus), die scheinbar niemanden wirklich tangiert. Die Frage ist nur: wie lange noch!

Nachlese zur letzten Vollversammlung des Tourismusverbandes Lienzer Talboden.

Die am 6. Dezember statt gefundene Ordentliche Vollversammlung mit Neuwahlen brachte nicht wirklich Neues. Übrigens: Die letzte in dieser Form, denn mit März kommenden Jahres tritt ein neues Tourismusgesetz in Kraft, und das bringt zumindest einige positive Änderungen mit sich. Wahrscheinlich wird es dann bei der nächsten Wahl überhaupt nur mehr einen Tourismusverband "Osttirol" geben, denn hier wird einfach über die Köpfe der Mitglieder hinweg entschieden ohne Wenn und Aber – sozusagen zwangsbeglückt .

Für ein paar Personen heißt es nun „Sitzungsgelder“ ade, in erster Linie trifft es die 15 Bürgermeister, welche hier die Hand aufhielten. Auch wird dem Obmann des Verbandes mehr Entscheidungsrecht zugeteilt – analog der Tiroler Gemeindevahlordnung, wo ebenfalls den Bürgermeistern mehr Kompetenzen gegeben wurden – zum Leidwesen der Transparenz nach Außen bzw. bei der Mitsprache der Mitglieder. Die weitere Tatsache, dass nach wie vor ein Kurienwahlrecht (3 Stimmgruppen – die stärksten Beitragszahler entscheiden) zur Anwendung kommt, welches keinesfalls dem Gleichheitsgrundsatz entspricht, wäre nur ein weiterer Punkt.

Die perfekt inszenierte Power-Point-Präsentation erweckte unter den anwesenden Mitgliedern den Eindruck, dass es hier eigentlich nicht wirklich Negatives noch aufzuzeigen gibt, also ein Lobgesang von A - Z. Der organisatorische Ablauf der Versammlung war eine Farce, das begann bereits mit der Eröffnung, dann über Stunden hinweg wusste keiner, wo und wie es lang geht. War u.a. wahrscheinlich auf heftige emotionelle interne Machtkämpfe (Postenaufteilungen) zurückzuführen, damit die gewünschte Einflussnahme auch weiterhin gesichert bleibt.

Dementsprechend waren auch die Wortmeldungen zu den einzelnen Punkten wie Budget oder Haushaltsplan 2006, nämlich Null Komma Null. Alle kennen sich, jeder braucht jeden, keiner tut dem anderen weh und so erklärt sich auch ganz einfach das Verhalten der Mitglieder.

Wie heißt es so schön –eine Hand wäscht die andere

Als eh schon bekanntem Nörgler wurde mir vom Obmann des Aufsichtsrates (Zinell Peter) sogar eine Redezeitbeschränkung ausgesprochen. Ich glaube, spätestens mit solch einer Artikulierung wurde den anwesenden Mitglieder klar, dass das "Geschwafle" von Demokratie und Mitspracherecht wirklich nur am Papier vorhanden ist. Übrigens: Dipl. Kaufmann Zinell ist die graue Eminenz, der smart die Fäden im Hintergrund zieht – er sitzt im Tourismusverband, in den Lienzer Bergbahnen (bis dato) und betreibt privat eine Wirtschaftskanzlei, in welcher (ausgelagert) u.a. auch die Buchführung der LBB geführt wird.

Wirklich wichtige Themen blieben unangesprochen: Wohin fließt das gesamte Geld wirklich, keine verpflichtenden Maßnahmen der Offenlegung über die getätigten Ausgaben, keine begleitenden Maßnahmen, welche den Bergbahnen verbindlich auferlegt werden mit der Übernahme solcher großen Summen.

Dass der Tourismusverband auch als Flugplatzbetreiber in Nikolsdorf auftritt, ist und bleibt mehr als zweifelhaft, denn es ist nicht die Aufgabe eines Tourismusverbandes einen Privatflugplatz zu betreiben. Dass Theurl Franz auch noch den Ausbau dieses Flugplatzes stark forcieren will, mag zwar visionär sein, entspricht aber keinesfalls der Realität.

Eine Vergrößerung bedeutet unweigerlich eine Einschränkung der Mikro- Fliegerei. Im Klartext heißt das, es wird Luftraumbeschränkungen geben, denn 90 % aller Anflüge erfolgen dann von West nach Ost , also Landeanflug über das Stadtgebiet von Lienz hinweg in Richtung Nikolsdorf - von der zusätzlichen Lärmbelastung und Schadstoffemission ganz zu schweigen, wird der Spielraum für alle motorlosen Flieger sowie UL's, Motorsegler und anderer mehr gravierend eingeschränkt; siehe dazu die akuten Probleme am Flughafen in Innsbruck, der erneut expandiert.

Anstatt die Verkehrsanbindung zum Klagenfurter Flughafen weiter zu forcieren bzw. auszubauen (Bahn, Shuttledienste) bzw. Forcierung des Strassenzubringers, Ausbau der Drautal Bundesstrasse, der Pustertalstrasse, des Plöckentunnels, des Zubringers der Autobahn von Belluno weiter nach Norden, wird hier indirekt ein privater Flugplatz betrieben bzw. subventioniert. Als Beispiel: St. Anton am Arlberg hat eine Zugverbindung nach Wien, dort steigen die Skifahrer um 6 Uhr ein und sind um 12 Uhr bereits am Arlberg auf der Piste. Da gibt es fürwahr keine Bestrebungen, einen Flugplatz auszubauen, zumal vom dortigen Gästepotential dies sicher eher erforderlich wäre.

Nach den Neuwahlen und dem Bekanntwerden des Ergebnisses kam eher, hier natürlich nur für mich sprechend, eine "Friedhof-Stimmung" auf, als dass ein wirklicher Umbruch mit einem Generationswechsel statt gefunden hätte. Zum Obmann gewählt wurde Tiefenbacher Reinhard, Stellvertreter ist Robert Geiger und als Aufsichtsrat-Obmann fungiert Stiebellehner Werner.

Nur so nebenbei erwähnt sind die Herren alle Mitglieder der ÖVP-Gemeinderatsliste und nicht zu vergessen ist Stiebellehner Werner auch kaufmännischer Leiter der LBB - somit wird natürlich der Weg für die Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde (Hauptsponsor der LBB) perfekt geebnet. Der Kreis schließt sich und die Gelder fließen nun noch leichter. Auch ein Theurl Franz (Bank- Austria) sitzt nun noch fester im Sattel - schön im Hintergrund agierend, schließlich sollen die Millionen an Krediten auch von der richtigen Bank kommen. Es wäre töricht, um nicht zu sagen naiv, anzunehmen, es seien hier alles nur Idealisten am Werk, die nur eines wollen – nämlich zum Wohle "aller" zu arbeiten.

Auch neu hinein gewählte Aufsichtsräte wie z.B. Berner Martin oder Winkler Josef, werden an der bisherigen Vorgangsweise (Politik) nicht wirklich etwas ändern oder bewegen können. Wie man am Beispiel von Kreuzer Josef, Kreissl Michael, Frömel Werner u.a.m, die ja bereits in der letzten Periode im Aufsichtsrat tätig waren, gesehen hat. Die Ernüchterung darüber kommt früher oder später so oder so, was bleibt, ist dann ein mehr als ungueter Beigeschmack und die Erkenntnis, nur eine Marionette gewesen zu sei. Zudem auch die nicht zu ersetzende Erkenntnis, wieder einer Erfahrung reicher zu sein.

Somit bleibt für die agierenden Verantwortlichen die Vollversammlung eine ungeliebte Pflichtübung, die einmal im Jahr öffentlich abgehalten werden muss, um auch dem Gesetzgeber genüge zu tun.

- **don't hurt our Baby it love's you.**

Novelle zur ZLLV: – das Parlament hat am 15. November eine Änderung der ZLLV verabschiedet. In Kraft treten wird das Ganze voraussichtlich bereits am 1. Jänner kommenden Jahres. Nach langen hin und her wird dann auch die Übertragungsverordnung über die Bühne gehen. Mehr dazu aber in der nächsten Ausgabe.

Checkflüge: Auch hier wird noch auf das Erkenntnis des Verkehrsministeriums gewartet. Es wurde durch die einseitige Vorgangsweise des DHV, welcher im letzten halben Jahr einfach die Richtlinien für die Checkflüge in Deutschland abänderte, ohne dazu den gemeinsamen Harmonisierungs- Beirat einzuberufen. Auch die nicht gerade qualifizierten Aussagen, welche im DHV – Magazin Nr. 136 Seite 5 und 6 über die in Österreich angewandten Verlängerungspraktiken getätigt wurden, tragen nicht unbedingt zu einer beiderseitigen förderlichen Entwicklung für die Zukunft bei. Wie auch immer die Erkenntnis des Verkehrs Ministerium darüber ausfallen wird, ich werde dich darüber selbstverständlich am laufenden halten.



01. UNFÄLLE & STÖRUNGEN:

Sillian: Am Montag den 31. Oktober startete Rudolf Bartsch, ein 41-jähriger deutscher Paragleiter-Pilot unter Flugschulaufsicht vom Startplatz Stalpen. Noch in der Startfase stürzte der Pilot aus ca. 20 Meter Höhe auf die dort sehr steile Wiese zu Boden. Der Verunfallte wurde mit Wirbelverletzungen vom Rettungs-Hubschrauber geborgen und in das BKH - Lienz geflogen.

Diex: Am Samstag den 22. Oktober stürzte ein 63 Jähriger deutscher Paragleiter- Pilot ab. Der Verunfallte wurde mit dem Rettungs- Hubschrauber in das UKH - Klagenfurt geflogen.

Chur: "Fliegender Abt" bei Absturz verletzt. Der als "Fliegender Abt" bekannte Disentiser Kloster-Vorsteher Schönbächler Daniel liegt nach einem Gleitschirmunfall im Spital in Chur. Der Ordensmann war am Lukmankierpass bei einer harten Landung am Rücken verletzt worden. Laut Polizeibericht kam der Pilot beim Landeanflug zu tief und hatte dabei am Boden hart aufgeschlagen. Er wurde mit schweren Wirbelverletzungen in das Kantonsspital Chur geflogen.



02. ERFAHRUGSBERICHT?

Gleitschirm-Sopi-Kurs bei Bruno Girstmair

Bruno ist ruhig, souverän, mit Verständnis, wenn nicht alles von Anfang an klappt, er hat sogar angefangen, den Sinn des Lobens zu integrieren, als ich ihn vor ca. 20 Jahren kennenlernte sagte er noch, wenn ich nichts sage, hast du es richtig gemacht, heute ist er um einiges weiter. Bei Einladungen zum Essen ist Vorsicht geboten, denn Bruno lässt sich nicht kaufen, Ehrlichkeit und Geradlinigkeit sind sein Motto.

Bruno hat einen sehr guten Taxiservice organisiert zum Ebener Feld, Kollnig und Zetttersfeld zu fairen Preisen und meistens finden sich mehrere Piloten zusammen. Die Seilbahn war noch außer Betrieb. Bruno ist ein Missständeaufzeiger und bekannt dafür, sich zwischen alle Stühle zu setzen, wenn andere versuchen die Gleichheit der Menschen zu umgehen. Er steht für die Gerechtigkeit ein, auch wenn ihn manche dafür nicht mögen. Diese welche werden dann wohl an ihre kehreerein erinnert und projizieren ihr eigenes Schuldbewusstsein auf den bösen Aufdecker!

Da wir nur Ferienflieger sind, waren wir am Anfang etwas vorsichtig wegen der ruppigen Thermikböen, aber das ist dank der guten Anleitung, Gewöhnung und durch Funk kein Problem mehr gewesen. Wir haben ein super Wetter erwischt und konnten jeden Tag bis zum Abwinken fliegen, allerdings waren die Temperaturunterschiede sehr krass, Nachts unter 0 und Tags über 20 Grad, mit jeden Tag Sonne, die kurze Hose durfte nicht fehlen. Während unserer Flugwoche war der Landeplatz unterteilt in kleinere Bereiche und wir übten uns manchmal im Kuhscheißeausweichen. Die Baustahlstützen für den Weidezaun, die vom Landwirt dort aufgestellt worden waren, wechselten wir aus in sichere Plastikständer.

Ich, Reinhard Schäfer, hatte schon mal Angst vor den Abstiegshilfen wie z.B. die Steilschrauben, wegen meines empfindlichen Gleichgewichtsorganes, doch mit Reisetabletten war es dann möglich. Das Ausleiten der Steilschrauben erforderte etwas Übung, doch mit der Funkunterstützung von Bruno lernten wir es schnell, leider fuhr das Taxi meist nicht bis ganz oben zum Zetttersfeld, die letzten 200 Höhenmeter mit der schweren Ausrüstung waren eine sportliche Leistung, doch wenn man es so sah, war es dann auch wieder sinnvoll. Der zerrissene Aufwind war für uns Gleitschirm und Drachen Hobbyflieger nicht möglich auszunutzen, da uns die Übung fehlte. Hier in Deutschland ohne große Berge fahren wir in unserer Freizeit Ballon. Das Anlegen der Ohren ist leichter als gedacht, ebenso der B-Stall, unsere Außenlandungen waren viel zu hoch, doch die Übung macht den Meister.

Als wir mit unserem Auto vom Parkplatz wegfuhr, sah ich aus den Augenwinkeln links einen Drachenflieger heranschießen, mein erster Gedanke war: „**Kopf einziehen**“, Joe schoss haarscharf über das Autodach und landete perfekt vor dem Elektrozaun. Wenn ihr die alte Eiche passiert, fahrt langsam und schaut nach links, ob Joe gerade im Anflug ist.

Nach der Woche intensiver Ausbildung fühlen wir uns sicher. Bruno erwies sich wieder als gewissenhafter und motivierter Fluglehrer, der sich dem Dumpingkrieg entgegenstellt. Zu kurze Ausbildung bedeutet mangelnde Übung und Sicherheit.

Bei meiner Hanglandung vergaß ich den Pager einzuschalten und Bruno versuchte mich vergeblich zu erreichen. Passiert halt auch dem besten Pfarrer mal, dass ein Haar dazwischenkommt. Der Bauer hatte über Nacht den Hang gedüngt und der Start vom Hang erwies sich als äußerst schlüpfrig, auch Bruno schien Mühe zu haben, sich auf den Beinen zu halten.

Bei der Pizza im Bahnhofsrestaurant erklärte Björn, der mittlerweile NLP-Trainer, Firmencoach im Bereich Personalführung, Motivationstrainer, Persönlichkeitsentwickler, Lerncoach, Reikimeister,- und Lehrer ist, die Augenzugangshinweise und die damit verbundenen Möglichkeiten der Informationsübermittlung und der Wahrheitsüberprüfung der Aussagen des Gegenüber und noch vieles mehr, da nur ca. 7% der Informationen aus der Sprache stammen. Für Menschen, die sich nicht damit auskennen erscheint die 7% viel zu wenig, das dachte ich auch einmal, jetzt weiß ich, dass es so ist.

Ca. 24% sind Betonung und über 60% Körpersprache. Die Körperspracheninterpretation und die Nutzung davon war für einige sehr interessant.

Mein Drachenflugschein musste auch mal wieder verlängert werden, da es mir aber auch an Übung fehlt, landete ich im hohen Gras auf den Rädern, ich war von oben bis unten nass. Drachenfliegen ist für mich weit schöner als Gleitschirmfliegen, so schön wie Sex und macht richtig High. Unsere Theorieprüfung ist umfangreich, auch Fragen zum nachdenken und zum mitdenken über Luftrecht, Gerätekunde, Wetter, Aerodynamik und Navigation.

Unser Ausflug zum Mölltaler Gletscher hätten wir uns sparen können, zu dieser Jahreszeit war es auch dort leider noch viel zu warm und zu wenig Schnee, drei Lifte waren offen und herausstehende Steine, morgens vereist und nachmittags sulzig. Anfang des kommenden Jahres werden wir erneut zum fliegen und Borden kommen. Am Sonntag den 30.10 war ein absoluter Hochbetrieb, es wurde eine Art Flugshow und die Jungs hatten ihren Spaß, ihre Kunststückchen zu präsentieren.

Was besonders für Brunos Flugschule und Fluggebiet spricht, ist, dass es nicht übermäßig überfüllt ist, was ja dann Risiko in der Luft bedeutet und die Menschen dort noch viel Menschlichkeit besitzen und nicht wie in manchen anderen Fluggebieten nur noch Konkurrenz und Angeberei vor sich geht, was zu Unfällen führen kann.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass der Umgang und die Sicherheit, mit der Bruno den Menschen begegnet, eine besondere Ausnahme ist und wir uns freuen hier fliegen zu dürfen und dafür gerne von Frankfurt am Main über 800 km fahren um die Landschaft, das Wetter, die Menschen und die schönen Flugbedingungen zu genießen. Lienz ist von den Bergen besonders geschützt und wir können dort noch fliegen, wenn in benachbarten Tälern Wind oder Wolken nicht mehr im Bereich des Möglichen sind. Wer fliegen zu einer sicheren Sache machen möchte, ist bei Bruno Girstmair ganz sicher gut aufgehoben und wird sich der rundum guten Betreuung erfreuen können.

Wie Daniel und andere es so treffend ausdrückten:

Ein Paradies für Alphetierchen und Exzentriker und alle anderen Menschen, die einfach mal nur Urlaub machen möchten ohne den üblichen Stress und die Spielchen wer den größten und das größere Auto hat usw. =>

Erholung pur für den Körper und die Seele.

Reinhard Schäfer
Björn Eckwright



03. TRADITION – TÖRGGELE AUSFLUG:

H weiter ging es wieder nach Italien: Die Reise führte zuerst nach Brixen - Bassano – und dann erstmalig nach Castiglione de Peskaya – Porto San Stefano – Sperlonga weiter nach Norma und Roma dann wieder gegen Norden ab nach Hause.

An und für sich ist es schon (fast) eine Sünde, bei einem so schönen Wetter (seit über 3 Wochen) abzureisen - ein Fehler ist es allemal - denn besser wird es nicht mehr - so mein dazu passender Spruch - aber man muss oder soll besser gesagt eben hinaus in die Welt, um wieder zu sehen bzw. zu erfahren, wie schön es bei uns eben wirklich ist. Tatsache ist u.a. auch, dass ein Erreichen der Startplätze immer wieder eine Herausforderung darstellt: einmal das Ausfindigmachen dieser und zweitens: wie bekomme ich das Auto wieder zum Landeplatz?

Sonntag den 30. Oktober: Abfahrt von Lienz nach Brixen, Unterbringung in St. Andrä oberhalb von Brixen gelegen, anschließend wieder hinab ins Tal und die andere Talseite wieder hoch zum Törggelen in Feldthurns - wieder feinste Sahne (Prädikat : sehr Empfehlenswert !)

Nächsten Tag geht's dann hoch auf die Plose, wunderbarer Ausblick, leichte Brise von vorne und ab geht's, schließlich liegen einem fast 2000 Höhenmeter zu Füßen. Smooth Air, aber leider kein Lüfterl , das einen hebt - doch jeden Flug, auch wenn es "nur" ein Gleitflug ist, kann unsereiner auf der "Habenseite" verbuchen. Die Landung erfolgt in Vahrn nächst dem Flieger-Treffpunkt Hotel Carla.

Dienstag, 1. November geht es weiter über Bozen nach Trient bis Bassano oder besser gesagt Borso del Grappa, vertrauter Blick zum Col de Serrai und wieder hängen so an die 20 Piloten an den Hängen. Leider ist aber alles grau in grau, doch geflogen wird auch bei Nieselregen. Anschließend ein kurzer Abstecher nach Bassano - denn am Abend wartet wieder eine exzellente Küche bei Silvia - hier gibt es wirklich nicht's mehr hinzu zu fügen. Am nächsten Tag geht es schon früh hoch zum Start, ein fast wolkenloser Himmel und - einfach nicht zu glauben - es läßt sich bereits um 10 Uhr vormittags aufdrehen - eine Stunde Flugzeit muss reichen, denn es geht weiter über Padova und Brescia nach Grosetto und schließlich nach Castiglione de Peskaya, dieser Ort liegt direkt vor der Insel Elba aber eben noch am Festland. Nächsten Tag wird Ausschau gehalten nach Flugbergen, doch die Ausbeute ist spärlich. Bei unserer Reise weiter gen Süden gelangen wir auch nach Porto San Stefano.

"Der kürzeste Flug ist - ein Startabbruch"

Aufgefallen sind mir dabei mehrere Dinge - so z.B. das überall herrschende und auch voll zu begrüßende Rauchverbot - als Raucher muss man sich hier schon fast als Aussätziger vorkommen - und die ernüchternde Tatsache, dass alles auffallend „sehr sehr“ teuer ist - man sollte sich schon vorab informieren, welche Lokale man besucht bzw. die Speise- bzw. Getränkekarte etwas genauer anschauen.

Die Auffahrt zum Startplatz ist hier durch einen Erdbeben verlegt, also muss ein Alternativprogramm her und bei Tagestemperaturen von 22 Grad ist eine Abkühlung im Meer (Strand von Creole) genau richtig. Es stimmt, es war der 4. November und nicht nur Remo und meine Wenigkeit waren im Wasser, auch andere schwammen im Meer. Weiter ging die Fahrt dann Richtung Rom, da einfach geflogen werden muss, runter von der Autobahn und rauf auf den nächsten Hügel - aufziehen - spielen – abheben, auch wenn es nur ein paar Meter sind - wie heißt das Motto - bist du heute schon geflogen???

Weiter geht die Reise während der "Rush Hour" an Rom vorbei nach Latina und schließlich zu unserem Ziel Sperlonga, ein verträumter Ort, welcher einem viel bietet und unbedingt einen Besuch wert ist. Wieder ein fast wolkenloser Himmel, Besichtigung der Altstadt und der antiken römischen Bauten, welche es hier zur genüge gibt. Badewetter-Flugwetter und weiter geht die Reise nach Norma.

Ein Ort welcher wie ein Adlerhorst ca. 100 KM von Rom entfernt liegt. Das besondere ist hier - dass der Startplatz direkt auf der Terrasse eines Gasthauses liegt. Sicheres Starten würde ich mal sagen ist hier eine Grundvoraussetzung, denn viel Platz ist sowieso nicht vorhanden (siehe dazu Bericht im Gleitschirm Magazin in der November/Dezember Ausgabe des Jahres 2001. Es gibt aber auch noch einen weiteren Startplatz, einen Gleitschirmladen (Wing Over) und natürlich eine sehenswerte Altstadt, wo noch alles so ist wie es sein soll.

Am nächsten Tag ging es zuerst mit dem Bus nach Latina und von dort mit dem Zug nach Rom (Zentrum Termini) Fahrzeit ca. 40 Minuten, dafür kein Sorgen wegen eines Diebstahles bzw. dem immensen Autoverkehr. Besuch des Kolosseum's, Vatikan, Castell san Angelo, Engelsbrücke, Vatikan u.v.m. Ich würde mal sagen beeindruckend und fast zuviel für einen Tag.

Auch das Fliegen kam nicht zu kurz und somit war die erwünschte Streuung voll gegeben - von Kultur über Sightseeing und Fliegen konnte wieder alles unter Dach und Fach gebracht werden. Da es so schön war, wurde gleich ein weiterer Tag angehängt. Dann ging es wieder gegen Norden, denn der erste Regentag stellte sich ein, also ab nach Hause, schließlich liegen doch einige Kilometer vor uns - Ciao Italia und ein herzliches Dankeschön unseren „Remo“ für die Hilfe bei der Überwindung der Sprachbarrieren und für die vielen nützlichen Insider Tipps.



04. Mot. HG + PG – MEETING IN HIRT:

Mot. HG + PG Treffen in Hirt: Am Wochenende des 22. und 23. Oktober gab es wieder ein Stell Dich Ein, diesmal am Flugplatz Hirt. Dieser Platz liegt in der Nähe von der Stadt Friesach (mit sehenswerter historischer Altstadt). Ausschlaggebend war die freundliche Aufnahme anlässlich der Mot. Fluglehrer- Prüfung im Frühjahr dieses Jahres.

Taurer Karl, Pressesprecher der ARGE Mot. HG + PG, lud in schriftlicher Form zu diesem Treffen ein und gekommen sind über 20 Aktive. Vom Nagl System über Rucksack- Paragleiter, Tandem Para Trike bis hin zum Swift (Motor betrieben), diversen Eigenbauten und nicht zu vergessen der Pionier, der allen die Show stiehlt , Franz Schöfmann aus Stockerau mit seinem Ein- Mann Doppelblatt Hubschrauber. Mit seinen Schweb- Vorführungen fasziniert er alle Anwesenden, ob Jung und Alt ! Ich will hier erst gar nicht groß ausholen, sondern teilnehmende Piloten zu Wort sprich Papier kommen lassen:

Hallo Bruno,

Gratulation für das gelungene Treffen in Hirt. Ich finde genau so sollte es sein, ohne jedes zu enge Programm, jeder kann die Zeit zum Fliegen und Gedankenaustausch nutzen und natürlich ist in der Fliegerei jeder für sich und die Sicherheit anderer verantwortlich und die jeweiligen Regeln muss sowieso jeder einhalten. Deutsche Verhältnisse, wo jedem gesagt werden muss, was zu tun ist, oder Gruppen, die einen sogenannten "Vorzeiger" brauchen, diese Art der Fliegerei sollten wir erst gar nicht aufkommen lassen. Ich finde man sollte die Zeit einfach genießen, denn eine so schöne Piste wie sie auf einem Flugplatz vorhanden ist, hat man nicht alle Tage zur Verfügung.

Nur weiter so in dieser Art. Besserwisser gibt es immer, nur bringen die sowieso nie was zustande.

Wir (Hausruckthermiker, Verein in OÖ mit ca. 20 Mitgliedern, davon 10 mot. Paragleiter und ich als einziger Nagl Pilot und gelegentlich nur als Mot. Paragleiter) haben am 24. September bei uns auf meiner Wiese einen Motorflugtag veranstaltet. Eingeladen haben wir nur einen kleinen Pilotenkreis die sich sowieso immer wieder treffen und natürlich auch die Leute des kleinen Dorfes Usting, wo die Veranstaltung stattfand.

Das Wetter war einfach ideal, es wurde geflogen, gegrillt, um das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen zu lassen und nachdem uns Neudorfer Hans sein doppelsitzer Paratrike zur Verfügung stellte, konnten wir den einen oder anderen Ustinger von der Schönheit der Fliegerei "LIFE" überzeugen. So kamen ca. 20 Piloten zusammen, die sich mit der Dorfbevölkerung und den Interessierten so auf 100 Personen ansammelten. Es war einfach eine super Veranstaltung, die das Miteinander wirklich gefördert hat.

Sogar einige deiner Berufskollegen, allerdings nur in Zivil (die Streife machte gerade diesen Tag einen Bogen um uns) war bestens vertreten.

Die Feststellung des Jahres:

Was ist Liebe - die Lebenslange Illusion eines dummen Esel's.

Eigenes: Bei der Veranstaltung in Hirt kamen ja auch die bekannten Themen wieder zur Sprache.

Sonderpilotenschein mit HG und PG Motorberechtigung. Wie bekomme ich jetzt meinen Schein? Was muss ich unternehmen? Ich möchte es einfach legalisieren. Schulung, Termin und ich bin schon bei Bruno in Lienz.

Ich habe mir mein erstes Nagl System HHM 210/1 mit der Werknummer 139 am 5. 11. 1998 bei Blaim Wolfgang und Nagl Hans in Wörgl nach über 1 Jahr Wartezeit abgeholt. (Kosten 67.000,00 Schilling)

Leider konnte ich dieses System nicht anmelden. Ich hatte alle Papiere beisammen, telefonierte stundenlang, usw. wieso weiß ich bis heute noch nicht und will es auch nicht mehr wissen.

Was tun? 1999 lies ich bei Wills Wing gerade meinen fälligen Drachencheck machen. Zufall, Jens Thomas hatte ein schon angemeldetes Nagl System OE8116 Komplettsystem, das er mir verkaufte.(75.000,00 Schilling) Beim Nagl Treffen gab mir Karl Taurer den entscheidenden Tipp, Breslmair, 6 Nummer und mit 16. 02. 2000 hatte ich meine Zulassung. OE6016.

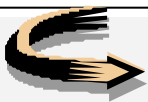
Seit dem Frühjahr habe ich ein System von Nagl Hans auf einen Aprilia Motor umbauen lassen, mit dem ich erst seit Samstag, dank Mithilfe einiger anwesenden Experten, zum Laufen und Fliegen gebracht habe. (Vorher 3 Motorausfälle mit Notlandungen)

Außerdem fliege ich seit dem Frühjahr mit meinen Kollegen gelegentlich mit einem mot. Paragleiter. (Bin ein Drachenflieger)

Gerätezulassung ist mir klar, dauert noch ein wenig. (HG Nagl, Stocker Willi oder Ruhmer Manfred?, PG Neudorfer Hans?)

Startgenehmigung erst nachdem alles andere ok ist! Richtig? Bis bald, grüße Fischer Sepp

P.S.: Vielen Dank noch mal für die ermunternden Zeilen und schon vorweg, spätestens im Frühjahr 2006 wird es wieder ein Treffen geben, die Einladung dazu folgt noch rechtzeitig auf dem Postwege.



05.

VEREINE AUFGEPASST:

Vereine aufgepasst lautet die Schlagzeile.

Ein neues Gesetz sieht vor, dass alle Vereine wie ein Unternehmen geführt werden müssen, Bilanzwarr, komplizierte Gewinn- und Verlustrechnungen sowie Schiedsrichter, die Streitschlichtungseinrichtungen leiten. Alle Vereine werden in Zukunft nicht mehr davon verschont bleiben - weder Obmänner noch Kassaprüfer werden sich davor drücken können. Bis 31. Juni 2006 müssen alle, egal ob Fliegenfischer, Sternderlschauer, Fußballer oder Fliegervereine ihre Vereinsstatuten dem neuen Vereinsgesetz anpassen.

Und das sieht vor, dass die Vereine quasi wie Unternehmen geführt werden - inklusive aller Rechte und Pflichten. Aber nicht alle Vereine haben ein hilfsberechtigtes Finanzgenie oder einen Juristen in den eigenen Reihen. Für Vereinsmeier heißt das konkret: Schulbank drücken. In speziellen BFI - Kursen lernen dann Interessierte alles über das neue Vereinsrecht, Finanzen, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Gut und weit fliegen etc. werden die meisten wohl können, aber ob sie sich mit dem neuen Vereinsrecht auskennen werden, bleibt wohl dahingestellt.



06. 2006 ES BRAUCHT AUCH DICH WIEDER:

Wie die Zeit vergeht: Es ist kaum zu glauben, aber es beginnt schon wieder ein neues Jahr und für mich sind's darüber hinaus nun schon über 30 Jahre, in welchen ich den Drachen- und 20 Jahre, in welchen ich den Gleitschirm- Flugsport ausüben kann und auch weiterhin darf.

Mit voller Kraft und bester Motivation heißt es wieder die Arme hochkrepeln und die anstehenden Aufgaben für das kommende Jahr in Angriff zu nehmen.

Das ein guter Vorsatz nicht nur allein von meinem Einsatz, dem guten Willen und der besten Motivation abhängen kann, versteht sich von selbst, wenn man zugrunde legt, welche Kosten im Laufe eines Jahres so anfallen. Die wenigsten unter uns machen sich darüber irgendeinen Gedanken – denn schließlich sollen sich unsere Piloten bzw. unsere Fluggäste und Freunde in erster Linie hier wohl fühlen - das heißt: Ein intaktes Fluggelände vorfinden, wo eben von den Startplätzen bis hin zum Landeplatz und der nicht zu vergessenden der unbedingt notwendigen Infrastruktur, wo auf den Nenner gebracht – eben alles passt.

Aber es ist nicht nur die sogenannte Hardware (Platzerhaltung etc.), welche viel Geld kostet, auch sehr viel Zeit und ideelle Arbeit wird hier investiert. Jede Menge Arbeit also im Hintergrund, welche für viele nicht sichtbar ist – und so soll es auch weiterhin bleiben. Trotzdem überlasse ich es deiner wie immer objektiven Einschätzung, die richtige Entscheidung dafür zu treffen.

Die enormen finanziellen Aufwendungen können leider mit den zur Verfügung stehenden freiwilligen Spenden nicht abgedeckt werden. Um so mehr bedarf es einer breiten Unterstützung für unseren Flugsport, um diesen weiter lebendig und aufrecht zu erhalten. Deshalb bitte ich dich auch, dich in deinem Bekanntenkreis für den Flugsport einzusetzen bzw. dafür zu werben.

Für diese wertvolle Mithilfe und für die Spende (Erlagschein liegt bei) bedanke ich mich im voraus wieder recht herzlich. Weiters erlaube ich mir als kleines "Danke Schön" einen Auto -Aufkleber beizulegen.

P.S.: Allen Gönnern und Unterstützern möchte ich mich auf diesem Wege für das entgegen gebrachte Vertrauen in der Vergangenheit bedanken und auch für die Zukunft weiterhin darum recht herzlich bitten.



07. KIRCHTAGS FLIOGN:

Kirchtags Floign: Am Samstag den 01. Oktober luden die Sextner Drachen- und Paragleiter Piloten zu ihrem alljährlichen Abschlussfliegen ein. Eines kann schon vorweg gesagt werden: trotz aller Anstrengungen seitens der Organisatoren geht der Trend immer mehr Richtung "Einbunkerung". Die Gruppe der aussterbenden Spezies der Drachenflieger wird immer kleiner.

Wenn es da nicht noch die Sillianer Drachenflieger geben würde, welche gleich mit 8 aktiven Deltapiloten angereist kamen – wäre diese Zunft nur mehr eine Randerscheinung in Sexten. Denn aus Sexten selbst nahmen überhaupt nur mehr 3 Drachenflieger teil (Aussage eines heimischen Piloten :“ das ist heuer mein zweiter Start“) bzw. ein weiterer kam aus Italien. Nicht zu vergessen sind noch die 17 teilnehmenden Paragleiterpiloten, welche hier wohl das Gross bildeten.

Nach Einschreibung und Berappung von € 12.- an Startgeld (Seilbahnfahrt inkludiert) ging es mit der Helmbahn nach oben – 15 minütiger Fußmarsch zum Startplatz, wo einen der feinste Aufwind erwartete, doch bis die Startvorbereitungen abgeschlossen waren, gab es nur mehr 0 – Wind, also nicht mehr lange zögern und starten. Wie heißt so schön das Motto: Mit dabei sein ist alles. Es ist einer der wenigen Kontakte über das Jahr hinweg und die sollten schon auch weiterhin noch gepflegt und wenn möglich auch intensiviert werden.

Nach einem mehr oder minder langen Gleitflug hieß es Platz nehmen am Stammtisch und das Fliegerlatein nahm kein Ende, bis es zur Preisverleihung kam. Die Jungs strengen sich ja mächtig an beim Auftreiben der verschiedensten Preise. Wurde in den vergangenen Jahren noch mit entsprechender Liebe alles vorbereitet, so gab es diesmal schon erste Verschleißerscheinungen zu erkennen. Als die Preise an die noch anwesenden Piloten verteilt waren, wofür ich mich recht herzlich bedanken möchte – hieß es: Alle sind herzlichst eingeladen zum

traditionellen Cumulus- Ball, welcher am Abend statt findet. Resümee zum Abschluss – erfreulich ,dass es noch Flieger gibt, die etwas auf die Beine zu stellen in der Lage sind und ebenso mehr als erfreulich, dass es noch Piloten gibt, die daran teilnehmen wollen – also bis zum nächsten "Kirchtags Floign"



08. COS - IN TENERIFFA:

COS – Das ist die Abkürzung für: C = CESKA
O = OCHRANNA
S = SPOLECNOST a.s.

Und kein geringerer als „Vladimir Ustyanovic“ ist der eigentliche Betreiber oder besser gesagt auch der Förderer des Flugsportes schlechthin und hier in erster Linie des Fallschirm- und nicht zu vergessen auch des Paragleiter - Flugsportes. Es gibt viele Destinationen, die im Fischer Reise Programm von COS aufgeführt sind. Neben Postinya, Lienz und Belluno, geht wie immer jedes Jahr einmal auf die Insel Teneriffa, genauer gesagt nach Puerto de la Cruz auf den Kanaren gelegen.

Das heißt einmal Anfahrt von Lienz nach Prag, wobei diese Stadt allemal einen Besuch wert ist so oder so, viel Kultur und pulsierendes Leben. Nächsten Tag 6 Uhr 30 einchecken und planmäßig hebt der Airbus 320 ab Richtung Süden, wolkenloser Himmel lässt die Alpen erst mit der aufgehenden Sonne so richtig erstrahlen, weiß bedeckte Gipfel mit klarer weiter Fernsicht - da kommt schon mal Freude auf.

Zwischenlandung auf der Insel Madeira (Funchal), dann geht's weiter nach Teneriffa, nach der Landung Gepäck aufnehmen – man hat ja einiges dabei – wartet schon ein Bus, welcher uns nach Norden bringt, genauer gesagt nach Puerto de la Cruz. Einchecken im Hotel „Internacional“ und dann ist erst mal relaxen angesagt, denn am nächsten Tag heißt es erneut wieder früh aufstehen. Übrigens die Zeitverschiebung ist gerade mal 1 Stunde.

Planmäßig wartet um 8 Uhr schon der Transport Bus vor der Eingangstüre, einsteigen und ab geht's nach oben. Lange Auffahrt (ca. 42 KM zum Startplatz) nahe dem Observatorium viele Kurven aber der gewaltige Ausblick entschädigt wie immer fast alles. Die Startvorbereitungen sind abgeschlossen und dann heißt es nur mehr laufen – erst einmal abgehoben, liegen einem über 2000 Höhenmeter zu Füßen und wie oft landet unsereiner schon auf Meereshöhe – wirklich nicht oft aber hier tatsächlich täglich direkt neben dem Meer sprich Strand - besser gesagt auf Vulkangestein. Auf gut Deutsch – du startest fast auf einem schneebedeckten Berg und gehst nach der Landung zum Baden, übrigens: der „Teide“ ist mit 3718 Meter Höhe fast so hoch wie der Grossglockner.

Alleine die Landeanflüge direkt über die vielen Hotel- Hochhäuser hinweg ist schon ein tolles Erlebnis. Auch wenn die Start- und Landeplätze nicht unbedingt schirmfreundlich gestaltet sind (scharfkantiges Vulkangestein), ist ein Starten bzw. Landen darauf halt ein Muss. Der Landeplatz übrigens kann dann schon mal über Nacht von LKW und Auto's voll gestellt sein – also unbedingt Landeplatz vorher anschauen oder Ausweich- Landeplätze anfliegen. Dann am Nachmittag kommt die schon sich regelmäßig ankündende Wolkenbank, welche ein Fliegen aus dieser Höhe dann nicht mehr zu lässt. Doch es gibt Gott sei Dank auch noch Ausweich- Startplätze - aber es gibt ja auch noch andere Dinge die Spaß machen !!

Ein besonderes Erlebnis, welches unter der Kategorie Wolken- bzw. Nebelflug einzuordnen ist, konnten wir in der ersten Woche miterleben. Wir fuhren gegen 14 Uhr gerade ein zweites mal hoch, als auf halber Höhe schon die ersten Wolkenbänke aufzogen. Am Start angekommen war die Sicht zum Landeplatz weg, Zeit für ein paar Aufziehübungen im laminaren Aufwind. Kurze Zeit später kamen zwei weitere einheimische Paragleiter- Piloten an den Start und gingen zielbewusst an die Arbeit – trotz unserer Einwände nicht zu fliegen kam die Antwort prompt – die Wolkendecke ist maximal 100 Meter dick und wir haben ja einen Kompass mit dabei. Als der erste Pilot in der Wolkendecke verschwand, herrschte nur noch mehr Funkstille – zumindest konnten wir den zweiten Piloten davon abhalten zu starten. Nach ca. 10 Minuten kam dann ein Funkspruch (in Spanisch):“ bin irgendwo auf 1300 Meter Seehöhe eingeschlagen (gelandet) und hänge in 10 Meter Höhe auf einen Baum“ ! -das war's dann.

Fazit: Der „Wolkenflieger Pilot“ fliegt gerade erstmal seit zwei Monaten, der zweite erst seit 2 Jahren, die Wolkendecke war diesmal nicht wie angenommen „nur 100 Meter“ dick, sondern an die 450 Meter –

einzuordnen ist dieser Vorfall unter "Bodenloser Leichtsinn" – übrigens gegen Abend hin war die Sicht wieder gegeben und somit ein gefahrloses fliegen möglich.
Auch Motorisierte Paragleiter wurden gesichtet und drehten ihre Runden und am unteren Startplatz (Corona) herrschte zeitweise sogar reger Flugbetrieb.

Es gibt noch 2 weitere Fluggebiete – eines davon ist am „Icod de los Vinos“ nächst den Antennen (La Corona). Starten sollte man hier sehr wohl auch gut können – denn der Platz ist maximal „nur“ für einen Schirm und die Anlaufstrecke ist gerade mal 5 Meter, springt über eine Buschreihe und dann fällt das Gelände annähernd 200 Meter senkrecht ab. Laminarer Aufwind lädt zu stundenlangen Genussflügen ein und der Landeplatz befindet sich in „El Sogorro“, ebenfalls wieder am Strand gelegen. Ein weiteres Fluggelände gibt es in Santa Ursula - Playa Bollulo ist ein Cliff ebenfalls zum soaren geeignet.

Weiters erwähnenswert die Tatsache, dass vom 3 bis 8 Dezember die spanische nationale und auch die internationale Paragleiter- Liga sich hier ein Stelldichein gab. Auch den erstmaligen „Tropensturm Delta“, welcher am Montag den 28. November über die Inseln hinweg zog, konnte ich hautnah miterleben. Die Auswirkungen sind enorm und sorgten auch für Schlagzeilen bei uns. Wie schon gesagt, für Abenteuer ist auf jeden Fall reichlich gesorgt - so oder so.

Negativ aufgefallen ist - unter anderem die immens vielen Autos und der daraus resultierende ständig zunehmende Autoverkehr und nicht zu vergessen die unzähligen Touristen, die einem den Eindruck vermitteln : wo sind denn nun eigentlich die Einheimischen geblieben. Das Wetter war diesmal zumindest nicht den Aussagen der Prospekte entsprechend aber das kennt unsereiner ja schon.

Positiv aufgefallen ist – unter anderem der günstige Benzin- bzw. Dieselpreis € 0,762 für Super 98 und € 0,663 für 1 Liter Diesel. Wenige Paragleiter Piloten bis auf ein paar Ausnahmen (Tandemflüge von Einheimischen Piloten) Die äußerst Professionelle Wetturvorbereitung mit Live Satellitenbildern und direktem Wetterinfo vom Observatorium Teide, die Tagestemperaturen mit um die 24 und die Nachttemperaturen um die 19 Grad, keine lästigen nervigen Zollkontrollen, perfekte Tourismus-Infrastruktur, gleiche Währung etc.



09. WORÜBER MAN SPRICHT

Einbruchserie am Landeplatz und kein Ende in Sicht:

Kein Ende der Einbrüche am Landeplatz in Sicht - in der Nacht von Montag den 3 auf Dienstag den 4 Oktober 2005 wurde erneut wieder in die Fliegerhütte am Landeplatz Postleite eingebrochen. Diesmal wurde dazu nicht die Eingangstüre aufgebrochen, sondern das Fenster und die Einbrecher haben sich somit Zutritt in den Büro Raum verschafft. Desweiteren wurde auch gleichzeitig das Fenster in den hinten befindlichen Lagerraum aufgebrochen und auch hier nicht wie sonst üblich die Türe.

Interessant ist aber auch die Tatsache, dass bei diesem erneuten Einbruch zum überwiegenden Teil nur das Bargeld mit genommen wurde. Dass der oder die Täter mit den örtlichen Gegebenheiten mehr als vertraut sein mussten, beweist alleine die Tatsache, dass der Aufbewahrungsort (Behälter) in welchem die "Freiwilligen Spenden" aufbewahrt werden, ebenfalls aufgebrochen wurde. Beim Kühlschrank (mit großem Sichtfenster) worin sich ebenfalls Bargeld befand, wurde nach vergeblicher Mühe, das Schloss zu knacken, ganz einfach dazu das zweifache Plexiglas eingeschlagen. Mitgenommen wurden u.a. auch ein Sparschwein, Süßigkeiten, Getränke etc., dazu kommt noch der entstandene Sachschaden, welcher auch noch zu Buche schlägt.

Wie zu vernehmen war, wurde im selben Zeitraum auch in die „Peheim Hütte“ eingebrochen, hier wurden Sachgüter entwendet - trotzdem ist auch hier der entstandene Schaden hoch.

P.S.: Übrigens: am Sonntag den 26. September wurde eine Digital Camera (Nikon 4200), welche am runden Tisch ablegt war, ebenfalls entwendet. Da sich zu diesem Zeitpunkt viele Gäste am Landeplatz Areal

aufhielten (viele Gäste waren anwesend), ist eine Täterbeschreibung nicht möglich. Eine äußerst ungute Entwicklung, welche sich hier anbahnt, zumal die Vertrauensbasis immer mehr schwindet, die Konsequenzen werden daher nicht aus bleiben.

A merkung: Bereits im heurigen Jahr konnten einige einheimische Jugendliche überführt werden, laut Insiderinformationen handelt es sich hier wie schon vermutet, um „ Lokals“, also Personen ,welche nun auch im Zusammenhang mit anderen Einbrüchen einvernommen wurden.

Check Dschungel:

Um dem Checkdschungel entgegenzuwirken, und für NOVA Schirme einen optimalen Check zu gewährleisten, muss sichergestellt sein, dass sämtliche Betriebe, die diesen Check durchführen, nach einheitlichen, von uns festgelegten Kriterien die Schirme prüfen.

Es wird deshalb von uns eine jährliche Einschulung, die verpflichtend, ist eingeführt. Ich würde diejenigen von Euch bitten die NOVA Schirme bereits checken oder dies in Zukunft machen wollen, mit mir in Kontakt zu treten. 0676 / 91 91 440

mit fliegerischem Gruß Wolfgang Lechner

T axi Xander: Ich bin der Meinung, dass es mal an der Zeit ist, die Dienstleistungen des Familienunternehmens "Taxi Xander" ein wenig hervor zu heben. Die mit Helmut Xander ausverhandelten Tarife sind mehr als Kunden- um nicht zu sagen Fliegerfreundlich und laden förmlich dazu ein, sich bequem mit dem Taxi vom Landeplatz weg nach oben befördern zu lassen. Ob die elegante Lösung des Transportes von Drachen samt Zubehör mittels eines eigenen Anhängers oder den Frühstücksfahrten zum Hochstein hoch und auch die Tatsache das absolutes Rauchverbot in allen KFZ gilt - Taxi Xander ist immer zur Stelle Tag und Nacht (Anruf genügt).

Bei Fahrten zum St. Mandl hoch sind aber auch einige Hürden zu passieren, da wäre mal die Raubrittermaut mit 11.- Euro, welche nicht unbedingt gerade kundenfreundlich ist, dann endet meistens die Fahrt am Stich (Betoniertes Stück), doch mit Allrad und lang jährigen Können geht es auch hier noch weiter. Nebenbei erwähnt ist die Strasse in einem nicht unbedingt guten Zustand, was den eingesetzten Fahrzeugen sicher nicht gerade gut tut. Möchte auch hier anführen, dass jegliches Auffahren mit Privat PKW's (Beginn ab Schotterstrasse = Schranken) ausnahmslos verboten ist und bei Zuwiderhandlungen zur Anzeige gebracht wird.

Auch bei Fahrten zur Embergeralm oder zu anderen Destinationen steht also Taxi Xander stets zu Diensten. Hier noch einmal die Mobil Nummer (Chef) 0676 – 84 65 84 20 für alle Fälle.

V ersicherungs Ausschlüsse: Ich möchte hier noch mal allen in Erinnerung rufen, unbedingt das "Kleingedruckte" bei den diversen Versicherungsverträgen genauestens zu lesen.

Zum Beispiel Bergkosten: Hier ist z.B. beim Alpenverein folgendes zu lesen – Der Versicherungsschutz erstreckt sich nicht auf Unfälle bei der Benützung von Luftfahrzeugen (Drachen und Paragleiter), Luftfahrzeugen (private Motor und Segelflugzeuge) und beim Fallschirmspringen. Auf Unfälle bei der Teilnahme an Landes, Bundes und Internationalen Wettbewerben u.s.w Die Liste der aufgeführten Punkte geht munter weiter, wie schon gesagt, genau alles vorher durch zu lesen lohnt sich auf alle Fälle.

Bei der UNIQA steht ganz unverblümt folgendes zu lesen – Prämienzuschläge auf die oben aufgeführten Monatsprämien wenn das Zusatzrisiko mitversichert werden soll.

Kunstflug	+ 110 %
Segelfliegen (Motorsegler) Fallschirmspringen, Ballonfahren	+ 110 %
Paragleiten und Hängegleiten	+ 148 %

Weiters ist bei einer bestehenden Lebensversicherung oder auch bei jeglicher Art von Unfallversicherung unbedingt zu prüfen ist, ob das Flugrisiko (schriftlich) mit includiert ist.



10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ

Wußtet ihr schon, dass ...

- die außerordentlich schöne Wetterlage im Monat Oktober und November die Flugfrequenzen ganz schön ansteigen ließ. Nicht umsonst heißt der Werbespruch: Dort wo die Sonne zuhause ist!
- es neben dem weitem bekannten GPS System der USA und dem (noch) im Aufbau befindlichen Galileo System der Europäer- es auch ein russisches Satelliten- Navigationssystem gibt.
- die Auffahrt mit dem KFZ zum Zettlersfeld über Thurn - auch noch im Oktober bzw. November mit Maut belegt wird. Für einen VW - Bus (9 Personen) sind 11 Euro zu berappen, für einen PKW immerhin noch € 6.- Da ist für wahr eine Fahrt durch den Felbertauern Tunnel doch tatsächlich billiger.
- die ergiebigen Regenfälle Anfang Oktober so auch den Paragleiter Landeplatz in Annenheim (Ossiacher See) überschwemmten.
- Meteorologen gar nicht lügen können (Theo Lügen / Psycho Lügen und zu guter letzt die Meteoro Lügen) denn sie kennen ja gar nicht die Wahrheit. Diese Feststellung stammt von keinen geringeren als einen ehemaligen Profi Meteorologen, welcher nun seine berufliche Laufbahn änderte.
- ab sofort nun einen Nova Gleitschirm - Kalender für das Jahr 2006 zum erwerben gibt, dazu gibt es noch eine 45 minütige CD. Der Preis beträgt € 9,95., erhältlich in vielen Flugschulen und im Buchhandel.
- am 28. Dezember die Flugschule „Blue Sky“ in Sillian nun ihr 10. Jähriges Jubiläum feiert. Stefan und Susanne Zorn laden dazu alle recht herzlich ein.
- einer unserer Fliegerärzte Dr. Bachmann, ansässig in Kolbnitz, mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand tritt. Wer die Nachfolge antritt, werde ich zu einem späteren Zeitpunkt bekannt geben.
- auch der zuständige Leiter für die Luftfahrt in Tirol (Ing. Schmidhofer Johann) ebenfalls in Pension geht. Nachfolger wird ein Herr Ing. Hohenauer Claus. Auch in der Umweltschutz- Abteilung gibt es Veränderungen zu vermeiden: auf einen Dr. Hirn folgt nun ein Herr Dr. Lederer.
- Kofler Daniel und Bruder Armin seit Mitte November auf einer Südafrika Erkundungs Tour unterwegs sind - Info darüber gibt es auf der Webpage www.thermik.net also mal rein schauen.
- am Flugberg Monte Casino (liegt zwischen Neapel und Bari) erstmals Esel dazu heran gezogen wurden, die Paragleiter samt Zubehör auf den Startplatz hoch zu bringen. Ca. 90 Piloten nutzten diese Gelegenheit und pro Esel wurden 4 Rucksäcke transportiert.
- in der Ausgabe der Kleinen Zeitung vom 6. November ein Doppelseitiger Farbbericht über das „Fliegen“ gebracht wurde. (Ikarus gegen Superman: Die Überflieger) Nebst Ballonfahren und Spiel Drachen war auch ein Erlebnis Bericht über einen Tandem Drachenflug mit Nössler Claus (Flugschule Sky Valley) zu vernehmen - geschrieben hat den Bericht Maderbacher Silvia.
- die Veranstaltung "Snowfighter" in der 5 Auflage ein Event der Superlative werden wird, zu lesen gab es diese Aussage in der Zeitschrift Osttirol Journal.
- es am Samstag den 12. November einen Punktlande Bewerb in Ainet gab. Der Club die "turbulenten Aineter" luden dazu ein.

- Ausserhofer Erwin am 29. Oktober sein 30 Jähriges Drachenflieger Jubiläum feierte. Erwin und sein ebenfalls 30 Jahre alter "Phoenix Six" hat bei einen zur gleichen Zeit statt findenden Gleitwinkeltest auch mit teil genommen.
- am Sonntag den 13. Oktober es einen Nostalgieflyer vom Übungshang gab. Ein Uralt "Rademacher" Flächen Gleitschirm mit 7 Zellen Baujahr 1983 wurde noch einmal in die Luft gebracht. Nebst einen "Huber Standard" Baujahr 1973 mein ältester noch flugtüchtiger Hängegleiter.
- Anfang November erneut wieder eine Teleskopstange (Fahnen Mast) umgeflogen wurde. Da wird nicht etwa das kaputte Teil ersetzt - sondern ganz einfach verräumt. Auch die 10 Km/h Hinweistafel welche am Schotterweg platziert wurde ist ebenfalls umgefahren worden (Auto) was übrig blieb - eine Stange von nur mehr 1 Meter Höhe.
- Jochen Steinbach (Urgestein in der Fliegerszene) vor zig Jahren die Flugschule von seinem Bruder Christian übernommen hat. Nun tritt ein Generationswechsel ein, denn Jochen zieht sich aus dem Drachen- und Paragleiter- „Business“ zurück – übernommen hat nun die Flugschule „Otto Hahn“ mit Sitz in Westendorf.
- in der Unfallstatistik der Österreichischen Bergrettung für das Jahr 2004 – der Paragleiter Flugsport bereits an der 3 Stelle rangiert.
- Paragleiter in den verschiedensten Größenordnungen in der Zukunft dazu heran gezogen werden, Frachtschiffe und andere große Boote über die Weltmeere zu ziehen – Grund – Energie zu sparen.
- „Schöner Sterben“ ein neuer Zweig in der Luftfahrt ist, der expandiert. Die sterblichen Überreste (Verbrennung die Asche in der Urne) wird bei einer Ballonfahrt mit hoch genommen und dann in den Wind gestreut. Achtung – in Österreich und Deutschland wie immer alles verboten, also ab in's Ausland, da ist das möglich.
- mit Manfred Ruhmer wurde der oberösterreichische Drachenflieger Pilot unter die 19 prominentesten Aktiven der Luftsportgeschichte gewählt. Anlässlich der 100 Jahr Feier der FAI in Paris wurden im Zuge einer groß angelegten Gala die 19 maßgeblichsten Sportler der Luftfahrtgeschichte geehrt.
- 23. November an der Israelischen Grenze doch tatsächlich wegen eines Paragleiter Piloten ein Feuergefecht begonnen wurde. Der Pilot wurde wegen starken Windes über die Grenze abgetrieben, bei der Rettungsaktion lieferte sich die Hisbollah und die Israelische Armee eine Stunde lang ein Feuergefecht.
- der "Staats Flieger" Austrian Airlines heuer ein richtig gehendes Minus von sage und schreibe 126 Millionen Euro einfahren wird. Wer das wohl wieder bezahlt ????
- es nicht nur am Landeplatz Postleite eine "Black und Watch List" gibt. Seit heuer hat auch die Europäische Union eine Liste aufgelegt, worin alle Airliner angeführt sind, welche nun innerhalb der EU - ein Start und Landeverbot erteilt bekommen haben.
- Ende November bei unseren (ehemaligen) Drachenflug Weltmeister Christian Steinbach in seinem Oberndorfer Geschäft eingebrochen wurde. Dazu Christian wörtlich – Die Täter können mit der Beute ein Sportgeschäft eröffnen. Ich habe das Problem, dass ich vor Saisonbeginn keine Ware mehr habe. Christian weiter - Lieber würde ich die Waren verkaufen als von der Versicherung das Geld zu kassieren.
- Manfred Ruhmer nächstes Jahr tatsächlich ein 500 km Dreieck von der Alpen Südseite aus in Angriff nehmen wird. Nach seinem 370 km Dreiecksflug vom Juni diesen Jahres scheint, dass die 500er Marke doch tatsächlich fallen wird.
- das Abbrennen von Geäst im Sommer diesen Jahres am Schlossberg - Details dazu gab es in der September Ausgabe der Flash News - hat nun doch noch ein Nachspiel bekommen. Wie zu erfahren war, wurde Anzeige bei der Bezirks- Hauptmannschaft Lienz erstattet, ob's was bringt, bleibt dahin gestellt, aber zumindest der Schein bleibt nach außen gewahrt?
- den Cape Town Man 2005 das Österreichisch – Neuseeländische Team (Leingruber Personal) mit 10.000.- US Dollar an Preisgeld gewonnen hat. Erfreulich dabei der Anteil der Osttiroler in Südafrika, angefangen vom Aushängeschild Grissmann Werner über Ortner Wendelin, Mitterdorfer Thomas und anderen mehr. Weiteres dazu unter www.redbullcapetownman.com



11. TERMINE UND EREIGNISSE:

Free Flight (Para + Delta)

06. April 2006 (Garmisch)

Jahresabschluss Fliegen (Para + Delta)

31. Dezember 2005 (Landeplatz)

Snow Fighter (Para)

11. Feber 2006 (Lienz)

Fly Fun Techno (Party mit Frank)

29. Juli 2006 (Landeplatz)

17 ter Stubai Cup (Para)

20 bis 22 Jänner 2006 (Neustift)



12. EINFACH ZUM NACHDENKEN

Der Luftraum in Oberkärnten ist voll: Dieser Bericht in der letzten Ausgabe hat erwartungsgemäß viel Staub aufgewirbelt.

Hallo Bruno,

ich lese Deine Unfallrecherchen meist genau durch. Als Drachepilot mit bisher 72 Flugstunden in diesem Jahr, viele davon von der Emberger gestartet, möchte ich mir erlauben, eine allgemeine Analyse, die für sehr viele Unfälle gilt, an Dich zu senden:

Die meisten Piloten haben nicht den geringsten Tau von Luftrecht und Vorflugregeln, ja mehr noch, viele wissen überhaupt nicht von deren Existenz. Fliegen mit Hänge- und Paragleitern ist zu vergleichen mit Autofahren, wobei die Autofahrer auf der linken oder der rechten Fahrbahn fahren, wie es ihnen gerade gefällt. Zwangsläufige Frontalunfälle werden dann als Autofahrerisiko interpretiert und als mehr oder weniger normal akzeptiert.

Auf meinen Hinweis nach der Landung in Greifenburg, dass die meisten Piloten die Regeln missachten, meinte der soeben gelandete Paragleiter: „Wie ist das eigentlich bei Euch Drachenfliegern, der höchste in der Thermik bestimmt die Drehrichtung, oder?“ Ich setzte das Gespräch nicht weiter fort.

Und dann gibt es ja Zeitgenossen, die ich etwa gleich gern habe: Sie kennen die Regeln, aber sie missachten diese bewusst, da sie gut, toll und ehrgeizig sind. Dieser Typ Wettkampfpilot drückt das dann etwa so aus: „Die haben alle nach links gedreht, ich kann aber nur rechts gut aufkurbeln. Macht mir nichts, ich habe sie alle gleich aufgemischt“. Toll der Kerl, nicht nur, dass er mit unseren Leben spielt, nein, er zwingt 17 Leute aus der Blase und glaubt auch noch, er sei gut, weil er als einziger oben blieb (erinnert mich an die Machowitz, ist aber kein Witz).

Liebe Fliegergrüße von Ralf

Drachenflieger seit 1981 = VSOP = Very Superior Old Produkt

Hoch in den Lüften um Hand angehalten: Nicht alltäglich ist es bei Wilfried und Veronika Blaas hergegangen, als er um die Hand seiner Liebsten anhielt. Für beide war der 13. September ein Glückstag, denn hoch über Sillian fragte Wilfried seine Angebetene während eines Tandemfluges mit dem Gleitschirm, ob sie seine Frau werden möchte.

Ein Kamerateam ebenfalls mit dem Tandemschirm in den Lüften unterwegs, hielt die Szene fest. Auch die Trauzeugen flogen von der Stalpe "Startplatz" bis zum Landeplatz und begleiteten das Paar in das Standesamt Sillian, wo die Ringe getauscht wurden. Das Pärchen hat sich vor 6,5 Jahren kennen gelernt, stammen aus dem Burggrafenamt und wohnen seit der Hochzeit in Sillian, wo sie statt einer Hochzeitreise ihr Nest gebaut haben.

Christophorus 7: Fliegt die meisten Rettungseinsätze bei Paragleiterunfällen – für das heurige Jahr sind es bis dato schon 21. Insgesamt rückten die Rettungs Hubschrauber bis Ende August bereits 66 mal nach Gleitschirmunfällen aus.

Ein ungewöhnlicher Paragleiter Unfall ereignete sich beim dreitägigen Paragleiter Grundkurs in Sillian in Osttirol. Eine 28 Jährige Flugschülerin aus Estland bekam beim Landeanflug Probleme und stürzte mitten in Obertilliach auf das Dach eines Wohnhauses. Der Örtliche Arzt und Christophorus 7 Notarzt Dr. Robert Kovacic mussten die Patientin direkt am Dach versorgen. Anschließend wurde die junge Estin mittels 30 Meter Tau geborgen und in das Krankenhaus Lienz geflogen.

Dramatische Szenen spielten sich Mitte August in Allerheiligen im Bezirk Perg ab. Kurz nach dem Start erfasste eine Windböe den Paragleiter eines 44 Jährigen Hobbypiloten. Karl H. verlor die Kontrolle über das Fluggerät und kollidierte mit einer 30 KV – Leitung. Der Schirm fing sofort Feuer und der aus Tragwein stammende Pilot erlitt Verbrennungen an Händen, Füßen und im Gesicht. Der Gastwirt aber hatte Glück im Unglück – der Paragleiter stürzte nicht ab, verding sich in der Stromleitung und blieb in 10 Meter Höhe hängen, der Strom wurde abgeschaltet.

Eine Taubergung war jedoch wegen herab hängender Schirmreste nicht möglich. Schließlich befreiten Feuerwehr Männer aus Allerheiligen und Perg den Verletzten mit einem Autokran aus seiner misslichen Lage. Nach der Erstversorgung wurde der 44 Jährige vom Rettungs Hubschrauber in das UKH – Linz geflogen.

Für die Rettungskräfte ist Karl H. kein Unbekannter: Er war vor wenigen Wochen schon einmal mit seinem Paragleiter verunglückt. Obwohl eine Rippenverletzung noch nicht ganz verheilt war, hatte er sich erneut in die Lüfte gewagt.

Fliegen in die Wiege gelegt: Denn Hella Steiner kommt nur durch die Luft nach Hause. Am liebsten fliegt sie auf Langstrecke nach Asien (ihre Lieblings Stadt ist Hongkong) doch wann immer sie kann zieht es sie in die Berge: Ich spreche hier von Frau Hella Steiner (Stewardess bei der Lufthansa) sie kommt aus Matrei i. Osttirol und lebt zur Zeit in Heidelberg. Die Kindheitserlebnisse der täglichen Gondelfahrt hoch auf den Berg – denn der Bauernhof ist nur über eine Material Seilbahn erreichbar. Doch den wirklich ersten Höhenflug machte sie eher unfreiwillig. Denn ein Blinddarmdurchbruch erforderte einen Rettungs Hubschrauber Einsatz welcher sie in das BKH – Lienz flog.

Erfreulich die Tatsache, dass solche Aushängeschilder wie Frau Hella Steiner Tirol in der Welt vorzüglich vertreten.

Der zunehmende Mond ist im Wassermann (Licht und Blütentag Qualität):

Der erdnahe Wassermann - Mond eignet sich am 12 und 13. Oktober besonders gut für Flugreisen und Flugsportarten wie - Drachenfliegen, Paragleiten, Fallschirmspringen oder Ballonfahren.

Wahrscheinlich hatten aber die meisten unserer Piloten gar nicht Zeit, gerade an diesen beiden Tagen auch tatsächlich in die Luft zu gehen.



13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN:

Unfallbericht Peter Steinmetzer:

Am Sonntag, den 9. Oktober 2005, wollte ich im Fluggelände der Flugschule „Mühlbach-Hochkönig“ unter Aufsicht der beiden Fluglehrer einen motorisierten Paragleiterstart durchführen.

Das Gelände befindet sich in der Nähe von St. Johann/Pg. unter günstigsten Verhältnissen, d.h., Wind leicht von vorne und leicht abschüssig. Ein paar Wochen zuvor hatte ich dort einen erfolgreichen Start.

An dem betreffenden Sonntag gelang es mir zwar, den Schirm sauber hochzuziehen und auch ein paar Meter abzuheben, aber aus mir nicht erklärbaren Gründen sackte ich durch und kam bei laufendem Motor wieder auf den Hang.

Sofort dachte ich daran, den Motor auszuschalten, was auch erfolgte, aber gleichzeitig wurde meine linke Hand nach hinten in den noch laufenden Propeller gezogen. Zuerst realisierte ich die Situation nicht und ärgerte mich nur über den abgebrochenen Start. Ich kam nicht zu Sturz, kniete aber bei ausgeschaltetem Motor und begriff erst dann bei Betrachten meiner linken Hand, dass der Propeller mir einen erheblichen Schaden zugefügt hatte.

Ich erkannte dann, dass hier eine größere Verletzung entstanden war, nachdem beim kleinen Finger der Knochen sichtbar war. Durch den Verletzungsschock hatte ich in dem Moment keine großen Schmerzen, blutete aber sehr stark. Es wurde sofort Erste Hilfe geleistet, nachdem einige Zuseher und Helfer am Start waren (Zeugenbericht könnte ich jederzeit nachbringen).

Ein junger Mann bot mir an, mich in das nächstgelegene Krankenhaus zu bringen, was ich dankend annahm.

Im Krankenhaus Schwarzach wurde mir sehr schnell klargemacht, dass ich es mit einem Trümmerbruch des linken Kleinfingers mit voraussichtlich schweren Schäden der Gelenkkapsel zu tun hatte. D.h., es ist mir jetzt noch nicht klar, ob der kleine Finger mich in Zukunft beeinträchtigen wird. Es erfolgte eine sofortige Operation durch Primar Dr. Genelin, der mir den Finger, so gut es ging, wieder herstellte.

Derzeit trage ich noch einen Gips und erhoffe mir eine baldige Genesung der linken Hand, insbesondere des kleinen Fingers, was sich noch zeigen wird.

Peter Steinmetzer



14. TIPPS UND TRICKS:

Der Schistart für Paragleiter

Die Wintersaison hat heuer erfreulich früh begonnen und gibt auch uns Tuchfliegern die Möglichkeit, das Schifahren mit dem Fliegen auf elegante Weise zu verbinden. Gab es noch vor einigen Jahren von Seiten der Liftbetreiber Vorbehalte und Bedenken gegen unseren Sport, so darf man heute in allen Schigebieten mit freundlichem Wohlwollen und Entgegenkommen rechnen. Voraussetzung ist allerdings, dass wir einige Regeln beherzigen, um nicht die Sicherheit der Schifahrer und Snowborder zu gefährden.

- Das ist:
1. Nicht auf markierten Schipisten starten oder landen (es gibt genügend Nebenflächen außerhalb der Markierungsstangen)
 2. Zu allen Liftanlagen und Seilbahnen ist ein Sicherheitsabstand von 50 Metern einzuhalten. Das gilt neben dem Start natürlich auch für das Überfliegen der Seile !

Der Start mit angeschnallten Schiern ist erfreulich einfach, allerdings gibt 's auch da ein paar Tücken, weil vor allem die neue Generation der silikonisierten Schirmtücher auf den glatten Schneeflächen allzu gerne abrutscht. Der geviehte Snow-Paragleiter hat hier Vorsorge getroffen und führt ein kleines Bündel Grill-Spießchen (Schaschlik-Stäbchen) mit sich, mit denen er die A-Leinen am oberen Kappenrand im Schnee sichert. (Tannenreisig vom nächsten Baum tuts aber auch).

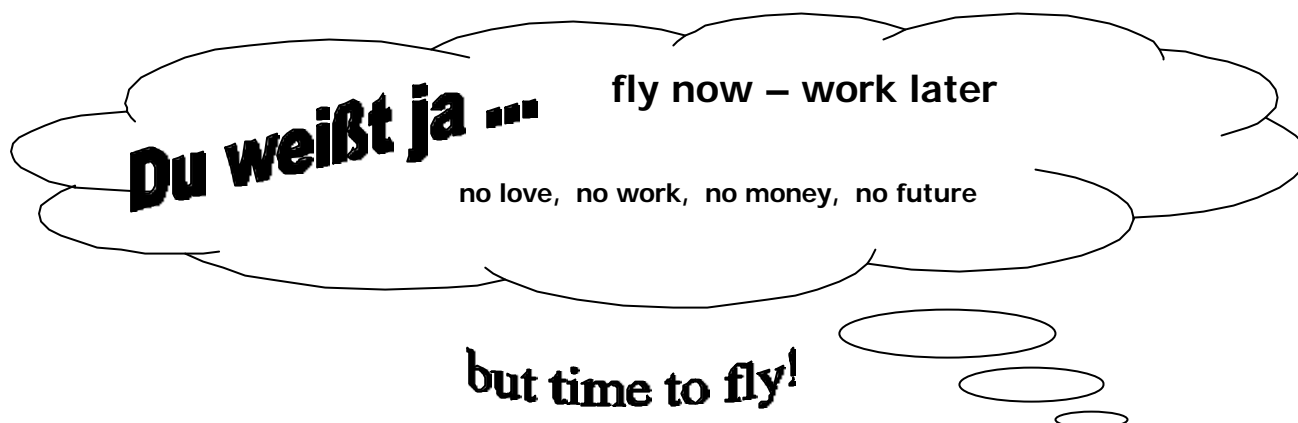
Nun kanns losgehen: nach Kontrolle der ausgelegten Leinen (es haben sich natürlich bereits zahlreiche Zuschauer um einen angesammelt –sogar unterhalb, in der geplanten Startrichtung, die muss man höflich wegkomplimentieren!) steigt man in die quer zum Hang liegenden Schi und hängt erst jetzt die Schirmgurten in die Karabiner ein. Jetzt wirst Du fragen: wo sind die Stöcke ? Du hast natürlich zusammenschiebbare Teleskopstöcke, die längst in der Rückentasche verstaut sind!

Nach einem letzten Rundumblick, ob wohl kein Zuschauer zu nahe im Aufziehbereich steht (es gibt immer einige, die partout mitfliegen wollen) springt man mit einer 90-grad-Drehung in die Falllinie und lässt dem Ganzen seinen Lauf. Meist steigt der Schirm problemlos über einem hoch, wichtig ist dabei, ihn nicht zu früh anzuhalten, denn er will ja mit dem beschleunigenden Schifahrer unter sich auch mitkommen. Es ist ein eigener Genuss, wenn man während des Abgleitens den sich steigernden Zug nach oben verspürt und plötzlich „airborn“ ist.

Nie hat man im Sommer so viele Landemöglichkeiten im Tal - die Felder und Wiesen sind verschneit, kein Bauer, der um sein Heu besorgt ist, Langlaufloipen überall, Fliegerherz, was willst Du mehr ?

Und noch einen Pluspunkt gibt es : mit Schiern an den Füßen braucht man sich theoretisch nicht einmal um die Windrichtung bei der Landung zu kümmern, da man auch mit größerer Geschwindigkeit aufsetzen kann.

Gerhard Sellner



Die „Flash News“ sind auch über das "WWW" abrufbar! Mausclick dazu einfach auf:



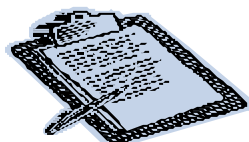
www.girstmair.com dann Link zu „Flash News“ und gewünschte Ausgabe ? auswählen!

Dort gibt es Informationen, wie immer ohne „Wenn und Aber“. Hier wird aufgezeigt, hingewiesen, verändert und vor allem etwas bewegt!

Die aktuellsten und neuesten Informationen aus der heimischen Fliegerszene, immer wieder alle **3 Monate** neu!

"Flash News" -> Informationen auch zum Sammeln.

Hast du noch Zeit übrig, dann besuche diese Internetseite: www.weather.com



Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das Szenen Blatt
„Flash News“

Der Jahreswechsel steht wieder an:

Möchte deshalb nicht verabsäumen dir wieder in Erinnerung zu rufen - folgende Hausaufgaben zu tätigen.

- HG / PG - Schein (SOPI) rechtzeitig zu verlängern (1 Jahr vor Ablauf möglich)
- Tandempiloten benötigen zusätzlich noch eine Fliegerärztliche Untersuchung.
- Haftpflicht Versicherung (Gesetzlich vorgeschrieben)
- Bergkosten Versicherung (Empfehlung)
- Aero Club Mitgliedschaft (für Sport Lizenz, Versicherungsschutz, Krankenhaus Tagegeld)
- IPPI - Card (bei Flügen im Ausland)
- Kompatibilitäts Prüfung (am Boden Simulator durch führen)
- alle 2 Jahre Karabiner austauschen (eventuell Stahl Karabiner).
- gültiger 2 Jahres Check vorhanden (am Gerät plus Protokoll)
- Rettungsschirm packen (zumindest jedes Jahr einmal, älter als 10 Jahre erneuern)
- Gurtzeug checken (Nähte, Wurf bzw. Außen Container, Splinte, Protektor etc.)
- Beschleuniger intakt (Brummelhaken, Seile, Umlenkrollen)
- Knöchelhohes Schuhwerk, Wärmeschutz Overall, Sturmhaube, Handschuhe,
- Helm intakt, Integral, Kinnband
- Kopie von Piloten Lizenz und Haftpflicht Versicherung im Gurtzeug verstaut
- wie steht es darüber hinaus mit der geistigen und körperlichen Fitness ?

Das „Jahresabschluss Fliegen“ findet wieder am 31. Dezember 2005 statt.

Beginn ab 11 Uhr - Glühwein, Weihnachtsgebäck, Verhackertes u.v.m.

Frohe Weihnachten

und viele kleine Wunder im neuen Jahr!

Allen Piloten immer ein

"Gut Land"

wünscht dir von Herzen

Bruno

P.S. : Beiliegend findest du unter anderem einen Erlagschein und einen Auto Aufkleber mit der Bitte um entsprechender Kenntnisnahme.

Folgende Berichte mussten leider hinten anstehen: 30 Jahre Falken Club, Reisebericht von DJ Frank, 30 Jahre Drachen und 20 Jahre Paragleiten in Osttirol und Oberkärnten.

